

Die Königin der Blumen möchte, dass man sich um sie kümmert

EICHSFELDER GARTENLUST Joachim Grünberg, Fachberater der Eichsfelder Kreisverbandes der Kleingärtner, kennt eine Menge Tipps und Tricks für prächtige Rosen



Die Rose gilt als die „Königin der Blumen“, egal in welcher Farbe.

FOTO: SILVANA TISMER

VON SILVANA TISMER

Eichsfeld. Wenn es jemanden im Eichsfeld gibt, der sich bei Rosen bestens auskennt und viele nützliche Tipps zu deren Pflege hat, dann ist es Joachim Grünberg, Fachberater des Eichsfelder Kreisverbandes der Kleingärtner. „Rosenliebhaber wissen, dass kaum eine andere Pflanze so schwierig zu pflegen ist wie die Königin der Blumen“, sagt er. Es käme auf viele Faktoren an, zum Beispiel den Standort. „Rosen brauchen Sonne und ein regelmäßiges Lüftchen, das sorgt für trockene Blätter“, weiß Grünberg. Sei der Standort falsch gewählt, dann könnte es Pilzkrankheiten geben.

„Rosen sind auch anspruchsvoll, was den Boden angeht“,

sagt der Fachberater. „Idealerweise sollte er lehmig und humusreich sein und Sandanteile enthalten.“ Sein Tipp: Schwere, lehmige Böden mit grobem Sand, leichte Böden mit Kompost und abgelagertem Mist verbessern. Zudem sei es wichtig, die Erde ab und zu aufzulockern – so können Wasser und Dünger besser an die Wurzeln gelangen.

Rosen mögen auch keinen Wurzeldruck von anderen Pflanzen. „Das gilt insbesondere für Bäume und tief wurzelnde Stauden“, warnt Grünberg. Also: Abstand wahren. Die beste Pflanzzeit ist übrigens im Herbst. Vor dem Pflanzen sollten die Rosen ausgiebig gewässert und darauf geachtet werden, dass die Veredlungsstelle tief genug sitzt. Die Wurzel darf nicht

geknickt werden. „Reifen Kompost oder Hornspäne dazugeben, etwa 15 Zentimeter anhäufeln“, empfiehlt der Fachberater.

Nach der ersten Blüte im Juni oder Juli sollte der Sommerschnitt erfolgen, bei dem alles Verblühte entfernt wird. „So kann man sich Anfang August über eine zweite prächtige Blüte freuen“, sagt Grünberg. Und nach der ersten Düngung im März mit einem organischer Dünger sollte nach der ersten Blüte nochmals eine Nährstoffgabe von etwa 20 Gramm pro Pflanze eines organisch-mineralischen Rosendüngers gegeben werden. „Bei anhaltender Trockenheit durchdringend wässern, etwa 30 Liter pro Pflanze. Die Feuchtigkeit sollte bis zu den Wurzeln vordringen“, sagt er.

Oft sind Rosen von Ephemem Mehltau befallen. Das könne sorten-, aber auch standortbedingt sein. „Die Krankheit mit konventionellen oder natürlichen Mitteln zu bekämpfen, führt oft nicht zum Erfolg“, sagt Grünberg. Er empfiehlt den rechtzeitigen Rückschnitt der befallenen Pflanzenteile und danach eine gute Versorgung mit Brennnesseljauche oder Algenextrakt. Vorbeugend können pilzbefallene Rosen mit einem Pflanzenstärkungsmittel behandelt werden. „Mindestens drei Anwendungen von November bis März – dabei frostfreie Zeiten nutzen. So hat man im Folgejahr wieder kräftige Rosen.“ Helfen kann Schachtelhalmbrühe. Die sei einfach selbst herzustellen. Etwa 200 Gramm getrock-

netes oder ein Kilo frisches Ackerschachtelkraut in etwa 10 Liter Wasser zum Kochen bringen und eine Stunde köcheln lassen. Nach 24 Stunden absieben, im Verhältnis 1:5 verdünnen. Dann vorbeugend auf die Pflanzen und den Boden sprühen. Die beste Erntezeit für Schachtelhalm ist im Juli. „Da ist der Gehalt an Kieselsäure am höchsten.“ Blattläuse können übrigens mit der Hand abgestreift, mit einem Wasserstrahl oder einem Brennnessel-Aufguss, der etwa 12 Stunden gezogen hat, abgespritzt werden. Im Ernstfall helfe eine Schmierseifen-Spirituslösung. „Auch Nützlinge, wie Schwebfliegen, Marienkäfer, Florfliegen, Wespen und Hornissen tun ihren Job gegen die lausigen Plagegeister.“